

Schrittmacherin

1	Editorial
2–5	Jahresbericht 2011
6	Politische Kontakte
7	Das Porträt
8	Bildung
9	Stellenvermittlung
10	Mitteilungen aus der Sektion
12	Impressum

Editorial

Eile mit Weile

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Bestimmt kennen Sie das Spiel. Eile mit Weile. Kommen wir heute damit durch? Bedeutet unser Alltag nicht vielmehr eile ohne Weile? Müssen wir nicht in immer weniger Zeit immer mehr erledigen? Werden wir nicht immer mehr von der Devise Zeit ist Geld angetrieben?

Unser *Eile mit Weile* stammt vom altindischen Spiel *Pachisi* aus dem 6. Jahrhundert ab. Die Briten brachten es im 19. Jahrhundert nach Europa. Varianten gibt es in vielen Ländern. *Eile mit Weile* scheint ein Lebensthema der Menschen zu sein. Das Spiel hiess auch *Der Weg zur Herberge*, *Mit Bedacht zum Ziel* oder *Immer Vorwärts*.

In dieser Ausgabe der Schrittmacherin können Sie unseren Jahresbericht lesen. Das Jahr erschien uns wiederum als ein Jahr der Eile, des Zeitdrucks, der Arbeit ohne Ende. Ich spreche dabei nicht nur von uns im SBK Bern, sondern vor allem von Ihnen in den Arbeitsfeldern der Profession. Wir wissen um schwierige, belastende Arbeitssituationen. Wir kämpften für Verbesserungen der Arbeitsbedingungen, zum Beispiel durch den Gesamtarbeitsvertrag, durch

die Vermittlung von Pflegenden und durch zahlreiche Weiterbildungsangebote, durch Arbeit in Gremien, damit die professionelle Qualität der Pflege, die wir erbringen wollen, auch eingehalten werden kann. Wir wissen aber glücklicherweise auch um befriedigende Situationen. Manchmal, unter anderem im Bereich der Mitgliederberatung, können wir zum Guten beitragen und immer wieder Erfolge verzeichnen. In der Bildung und in der Stellenvermittlung erfahren wir täglich, dass der Beruf der Pflege trotz allem und nach wie vor ein beliebter Beruf ist. Für uns im SBK der beste und wichtigste Beruf, für den wir uns alle gerne einsetzen. Vielleicht im kommenden Jahr, welches nicht weniger von uns fordern wird als das letzte, etwas bewusster nach dem Motto *eile mit Weile* und *mit Bedacht zum Ziel*.
Spielen Sie mit?

Herzliche Grüsse



Dr. Barbara Dätwyler
Präsidentin

Jahresbericht 2011



Jahresbericht 2011 SBK Bern

Bericht der Präsidentin

Wie schnell verrinnt ein Jahr im SBK?

«Je älter man wird, desto schneller scheint die Zeit zu verrinnen. Aber das liegt nicht am Alter – jedenfalls nicht direkt», sagen F. Thomas Bruss und Ludger Rüschendorf (5/2001[®] Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft, www.spektrumverlag.de/artikel/827604).

«Die Zeit vergeht im Prinzip mit konstanter Geschwindigkeit: eine Sekunde pro Sekunde, was sonst? Die Physik, vor allem in Gestalt der Relativitätstheorie, scheint zwar an der Einfachheit der Zeitdefinition zu rütteln, stellt aber ihre Arithmetik nicht auf den Kopf. Unter gleichen Bedingungen des Beobachters dauern fünf Minuten fünfmal so lang wie eine Minute.

Unser Zeitgefühl scheint jedoch ein anderes zu sein. Frohe Stunden vergehen schnell, zwanzig Minuten Warten auf den Bus erscheinen lang und eine Minute Schmerz noch viel länger. Vor allem aber: Je älter man wird, desto schneller scheint die Zeit zu verrinnen. Fast jeder Mensch erlebt das so. Aber woran liegt es?

Die typische Erklärung führt das Phänomen auf das Altern zurück, insbesondere das Nachlassen der körperlichen und geistigen Kräfte. Demnach würde eine Person im fortgeschrittenen Alter, die geistig und körperlich genauso frisch wäre wie mit zwanzig Jahren, eine Zeitbeschleunigung nicht empfinden» (ebd.).

Die beiden Wissenschaftler haben eine andere Erklärung gefunden. Unser Zeitgefühl steht proportional zur Anzahl neuer Ereignisse in unserem Leben. Eine berufliche Reise von drei Tagen bleibt besser in Erinnerung als drei Tage zu Hause oder am gewohnten Arbeitsplatz und «verlängert» die Zeit. Scheinen uns Kindheitsjahre deshalb länger als die Erwachsenenjahre, weil wir damals fast alles zum ersten Mal, als neu erlebten?

Wie schnell verrinnt ein SBK-Geschäftsjahr, im Speziellen 2011?

Ganz gewiss scheint uns auch dieses Jahr wie im Flug vorbei gegangen zu sein. Im Verständnis der oben erwähnten Theorie heisst das, dass vieles vom Vielen nicht neu war. Ein grosser Teil unserer Arbeit hat Aspekte der Wiederholung. Zum Beispiel Kommissionsar-

beit, bei welcher die äusseren Umstände mehr oder weniger gleich sind. Die Inhalte setzen sich fort. Zum Beispiel Ausbildungsentwicklungen und -evaluationen, Folgerungen, Anpassungen.

Über die Jahre lassen sich Pendelbewegungen erkennen. Einmal wird eher über theoretische Erkenntnisse gesteuert, einmal mehr über berufspraktisch-, arbeitsmarkt-orientierte Forderungen. Manche Themen brauchen einen jahrelangen Weg. Zum Beispiel die Langzeitpflege. Wann wird die inzwischen alte Erkenntnis, dass diese Pflege eigentlich die Krone der Profession ist, politisch, wirtschaftlich, strukturell und organisatorisch wahrgenommen?

Oder das Thema der Professionalisierung. Wann verstehen wir, dass es unsere tägliche Arbeit ist, im Team und individuell, in allen Versorgungsbereichen, auf allen Qualifikationsstufen, die unsere Profession beweist? «Professionelle Pflege basiert auf Evidenz, reflektierter Erfahrung und Präferenzen der Betreuten, bezieht physische, psychische, spirituelle, lebensweltliche sowie soziokulturelle, alters- und geschlechtsbezogene Aspekte ein und berücksichtigt ethische Richtlinien» (www.nursing.unibas.ch).

Jahresbericht 2011

Dieser Anspruch bzw. dieses Berufsverständnis ist so alt wie die Pflege selbst und zugleich ständig neu. Denn die sich verändernden historischen Umstände erfordern Klugheit und Beweglichkeit, damit wir dem professionellen Anspruch so weit wie möglich genügen können. Das war und ist zu jeder Zeit hart genug. Aber immer wichtig und sinnvoll.

Unser Jahr war also schnell und langsam zugleich. Sowohl über routinierte Abläufe als auch inhaltlich Neues lesen Sie in den Berichten aus den Bereichen. Die an der letzten Generalversammlung präsentierten Ziele haben wir konsequent verfolgt. Sämtliche Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle sowie die Vorstandsmitglieder und die Delegierten haben in ausserordentlich intensiver Arbeit gemeinsam am Strick «SBK» gezogen. Das Team wird seit März 2011 von Monika Müller administrativ verstärkt. Im Vorstand haben Christoph Höfler und Daniel Koertjé Ruth Haldimann ersetzt. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle drei Punkte:

Wir haben den Bereich Kommunikation grundlegend überarbeitet und sektionsumfassend verankert, das bedeutet eine höhere und professionellere Medienpräsenz, und damit systematischere und raschere Information der Mitglieder via Newsletter und Homepage.

Zum Zweiten: Qualitativ hochstehender Service für unsere Mitglieder und Partnerorganisationen war immer unser zentrales Anliegen. Durch die Verbesserung einer Reihe von Abläufen verstehen wir unsere einzelnen Angebote vermehrt als integralen Bestandteil der ganzen Sektion. Und drittens: Die Organisation der Geschäftsstelle wurde den revidierten Statuten angepasst, unter Einbezug der bewährten Abläufe. So bilden die Leiterinnen der Fachbereiche gemeinsam mit der geschäftsführenden Präsidentin die Geschäftsleitung, was die direkte Zusammenarbeit der Bereiche fördert und die verschiedenen Gesichtspunkte in die Entscheide einbezieht.

Unsere Arbeit soll unsere Mitglieder unterstützen, fördern, beraten. Wir kämpfen für Aus- und Weiterbildungen, die solide Fundamente legen und Rahmenbedingungen, welche eine befriedigende Ausübung der Profession ermöglichen.

Im Namen des Vorstands danke ich allen Mitgliedern, unseren Mitarbeiterinnen und Delegierten sowie den Kolleginnen und Kollegen des SBK und anderer Verbände für ihre Arbeit in der Profession und für die Profession.



Dr. Barbara Dätwyler
Präsidentin

Sozialpartnerpolitik

Das Jahr 2011 begann mit dem erfreulichen Umstand, dass per 1.1.11 der revidierte Gesamtarbeitsvertrag (GAV) bernischer Spitäler in Kraft getreten ist. Im Jahresbericht 2010 berichteten wir über die inhaltlichen Änderungen.

Der Spitalbereich hat uns auch dieses Jahr stark beschäftigt. Ankündigungen von Stellenabbau sowie von Umstrukturierungen im Inselfspital und in verschiedenen Regionalen Spitalzentren haben uns stark gefordert. Enger Kontakt mit den Betriebskommissionen, Einberufen von Personalversammlungen, Gespräche mit den Direktorien sowie das Aushandeln von Sozialplänen, resp. flankierenden Massnahmen waren 2011 an der Tagesordnung.

Am 3. Mai dieses Jahres haben wir mit anderen Personalverbänden des Gesundheitswesens an einem Aktionstag vor negativen Folgen der neuen Spitalfinanzierung gewarnt. Am Morgen verteilte das Spitalpersonal den Pendlerinnen und Pendlern «Präventol», ein «Medikament», das bei Fallpauschalen

gegen Lohn- und Qualitätsdumping wirkt. Am Mittag wurden in den Spitälern Karten an Bundesrat Didier Burkhalter unterschrieben. Er wurde aufgefordert, die Lohn- und Anstellungsbedingungen des Personals und die hohe Qualität im schweizerischen Gesundheitswesen zu schützen.

Auch der Spitex-Bereich hielt uns in Atem. Im Sommer führten wir mit grossem Erfolg erstmals eine Personalversammlung durch. Umso ernüchternder war dann der Abbruch der Verhandlungen über einen Gesamtarbeitsvertrag durch die Arbeitgeberseite, nachdem mit dem Spitex-Verband Kanton Bern sowie zeitweise auch mit Spitex-privée Suisse über rund anderthalb Jahre hinweg zahlreiche Gespräche geführt worden waren. Wir werden alles daran setzen, im ganzen Spitex-Bereich für einheitliche, befriedigende Anstellungsbedingungen weiter zu kämpfen.

Erfreulicher liefen die Verhandlungen für unsere freiberuflichen Mitglieder. Im Rahmen der neuen Pflegefinanzierung konnten wir als eine der einzigen Sektionen des SBK einen Leistungsvertrag mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion aushandeln. Auch wenn zeitlich alles sehr knapp war und am Ende Hektik aufkam, sind wir doch ausgesprochen zufrieden mit dem Erreichten. Der Leistungsvertrag wird jedes Jahr neu verhandelt.

Der Langzeitbereich ist uns wichtig, vertreten wir darin doch die Interessen vieler Mitglieder. So sind wir denn auch erfreut, dass erste Gespräche über die Aushandlung eines Gesamtarbeitsvertrages für den Langzeitbereich stattfinden konnten.

Ein Ausblick auf das Jahr 2012 zeigt, dass wir im Spitalbereich durch die per 1.1.12 in Kraft tretende neue Spitalfinanzierung mit weiteren Umwälzungen rechnen müssen. Eine starke Sozialpartnerschaft wird uns helfen, diese ungewisse Zeit zum Wohle unserer Mitglieder zu meistern.

Jahresbericht 2011

Im Spitex-Bereich werden wir uns auf die gute Zusammenarbeit mit unseren Sozialpartnern Spitex Bern und Biel konzentrieren. Eine Verschlechterung der Anstellungsbedingungen bedingt durch das Scheitern der GAV-Verhandlungen werden wir nicht tolerieren.

Im Langzeitbereich hoffen wir auf konstruktiv verlaufende Verhandlungen und im Leistungsvertrag für unsere Freiberufler Mitglieder werden wir Optimierungen einzubringen versuchen.

Rechts- und Lohnberatung

Auch das Jahr 2011 war geprägt von einer starken Inanspruchnahme der Rechts- und Lohnberatung. Beim Verfassen dieses Berichtes zeichnet sich ein neuer Rekord an Erstanrufen ab – sowohl von Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern. 722 Anrufe (569 von Mitgliedern, 153 von Nichtmitgliedern) wurden bis Ende November registriert. Per Ende Jahr kann von rund 820 Anrufen ausgegangen werden. (Im Vergleich dazu: Ende Dezember 2010 waren 761 Anrufe erfasst (590 von Mitgliedern, 171 von Nichtmitgliedern).)

Regelmässig ist das Telefon während der Telefonöffnungszeiten voll ausgelastet. Dies führt dazu, dass viele Mitglieder mehrmals versuchen müssen, mit ihrem Anruf durchzukommen oder aber ihre Kontaktdaten auf dem Telefonbeantworter hinterlassen. Durch die hohe Zufriedenheit der Beratenen können wir diesen Umstand jedoch wettmachen.

Es hat sich auch in diesem Jahr gezeigt, dass die sorgfältige Abklärung und Bearbeitung der Anfragen ausserhalb der Sprechstunde einen beträchtlichen Teil der zeitlichen Ressourcen in Anspruch nehmen. Manche Anfragen können sofort beantwortet werden, komplexe Beratungen können sich je-

doch über Wochen oder sogar Monate hinziehen.

Die Zunahme der Anrufe und der eingereichten Rechtsschutzgesuche korrelieren offensichtlich mit den Entwicklungen, welche wir in der Sozialpartnerpolitik beobachten. Verschärfte wirtschaftliche Bedingungen in den Betrieben, eine höhere Arbeitsbelastung bedingt durch Stellenabbau und Umstrukturierungen, die Belastung durch Pikettdienste, welche gerade aus dem Spitex- und Langzeitbereich rückgemeldet wird, führen vermehrt zu schwierigen Situationen. Es ist denn auch eine starke Zunahme an Beratungen zum Thema Kommunikation mit den Vorgesetzten zu verzeichnen. Anfragen zu Arbeits- und Ruhezeiten sind ebenfalls überdurchschnittlich hoch, ebenso zu Überstunden- und Pausenregelungen.

Umso wichtiger war auch dieses Jahr die gute Zusammenarbeit mit den Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten, mit der Mobbingzentrale Schweiz in Bolligen sowie mit der Psychologin, die wir für Krisensituationen beiziehen.

Die Laufbahnberatung, welche wir vor einem Jahr externalisiert haben, erfreut sich bei unseren Mitgliedern grosser Nachfrage und Beliebtheit.

Als sehr wertvoll erweisen sich in der Rechtsberatung die im Fachrichteramt für arbeitsrechtliche Streitigkeiten bei den Schlichtungsbehörden Bern Mittelland gewonnenen Erfahrungen.

Schwierig gestaltet sich ab und zu der Umstand, dass bei Konflikten mit Mitgliedern Vorgesetzte involviert sind, welche ebenfalls Mitglieder unseres Verbandes sind. Damit sich alle Beteiligten ernstgenommen fühlen, ist hier eine sehr sorgfältige Kommunikation unabdingbar.

Wir hoffen, dass wir unseren Mitgliedern gerade auch in der momentanen Umbruchsituation im Gesundheitswe-

sen des Kantons Bern mit kompetenter und persönlicher Rechtsberatung die bestmögliche Unterstützung bieten können.



Sabine Weber
Leiterin
Sozialpartnerpolitik
und Rechtsberatung

Mitglieder

Von 2007 bis 2010 hat der Mitgliederbestand kontinuierlich von 5479 auf 5260 abgenommen. Das Jahr 2011 bricht erfreulicherweise diesen Abwärtstrend.

Durch die Statutenrevision im Frühjahr 2010 wurde beim SBK Bern eine dreimonatige Kündigungsfrist eingeführt. So ist bis Ende Jahr nur noch mit Zugängen zu rechnen, wodurch sich jeweils bereits Anfang November der Mitgliederbestand auf Ende Jahr abschätzen lässt.

Mitglieder zu gewinnen und zu halten, war wie jedes Jahr ein zentrales Thema. Wir wollen allen Mitgliedern einen sehr guten Service zukommen lassen. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir auch den Mitgliedern, die ihre Mitgliedschaft kündigen. Jedes einzelne Mitglied ist uns wichtig und wird nach seinem Grund, die Mitgliedschaft zu beenden, befragt.

Über 60% der Kündigungen betreffen Pflegende, die ihren Beruf aufgeben (ca. 30%) oder in Pension gehen bzw. aus Altersgründen ausscheiden (ca. 30%). Diese Zahlen unterstreichen die Wichtigkeit, auch jüngere Pflegende für eine Mitgliedschaft und ein Engagement im Berufsverband zu begeistern.

Auch macht sich die Stabilisierung der Wirtschaftslage bemerkbar. Die Steigerung der Kündigungen aus wirtschaftlichen Gründen (2009: 11%; 2010: 14%) kehrte sich um. So waren es

Jahresbericht 2011

2011 nur noch knappe 10%, die kündigten, weil ihnen die Mitgliedschaft zu teuer war.

Die Kündigungen im Jahr 2011 werden durch Eintritte ausgeglichen. Hier freut besonders der hohe Anteil an Mitgliedern unter 30 Jahren. 35 % der Eintritte kamen aus dieser Altersklasse und nur 19 % der Austritte. Die Anzahl der 30- bis 40-jährigen Mitglieder nahm ab, bedingt durch Familienpause und Berufsaufgabe.

21 neue Mitglieder sind dem SBK Bern auf Empfehlung ihrer Kolleginnen und Kollegen beigetreten. Herzlichen Dank für dieses Engagement.

Bildung

Der Bereich Bildung hatte im Jahr 2011 in den Sparten «Fachfortbildungen», «Intermediate Care (IMC) und Notfall», «Palliative Care» und «Führung und Spezialtrainings» insgesamt 85 Kurse im Angebot. Sie erfreuten sich einer guten Nachfrage.

Auch 2011 war es unser Ziel, schnell auf den Bedarf der Pflegenden zu reagieren. So konnten erneut einige Kurse mehrfach angeboten werden. Priorität hatte die gewohnte Qualität der Kurse, die wir unseren hochqualifizierten Dozentinnen und Dozenten verdanken.

Der Grundkurs «Wiedereinstieg in die Pflege» konnte 2011 erneut erfolgreich durchgeführt werden. Nach wie vor gilt dafür der Anfang 2010 eingeführte Abrechnungsmodus der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (Subjektfinanzierung und 3 Jahre ohne aktive Berufstätigkeit als Bedingung). Die dreifache Durchführung und das starke Interesse an ergänzenden Kursen zeigen, wie beliebt das Wiedereinstiegs-Angebot ist. Die Teilnehmenden werden individuell entsprechend ihrer Qualifikation und ihrem zukünftigen (Wunsch-) Arbeitsgebiet beraten und ausgebildet. Besonders freut uns, dass

bisher über 70% der Teilnehmenden ihren Wiedereinstieg in die Pflege starten konnten.

Zwei Fachtagungen waren die Meilensteine des Jahres 2011. Im Frühjahr wurde die von vielen Pflegenden gewünschte «Wund-Tagung» durchgeführt. Die Herbsttagung stellte sich dem Thema «Palliative Care». An beiden Tagungen nahmen mehr als 200 Pflegende teil.

Mit unserer Input- und Diskussionsveranstaltung für Freiberufliche, Langzeit und Spitex zum Thema «Pflegedokumentation – Beleuchtung aus allen relevanten Sichten» trafen wir das Bedürfnis der Pflegenden – die Veranstaltung war ausgebucht.

Unser neu aufgelegtes Weiterbildungsprogramm «Fortschritte 2012» bietet wie gewohnt praxisnahe Kurse «Aus der Palette der Profession». Diesem Motto für 2012 werden wir gerecht mit insgesamt 79 Kursen, davon 9 neu im Programm. Wichtig ist uns auch, den Nicht-Diplomierten eine Weiterbildungsplattform zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig den diplomierten Pflegenden vertiefende Kurse für die Profession anzubieten. Konsolidierung und Konzentration auf die wichtigen Bereiche für die Pflegenden stehen dabei im Mittelpunkt.

Karin Zech
Leiterin Mitglieder
und Bildung



Stellenvermittlung

Die SBK Stellenvermittlung ist gut im Markt verankert und kann auch für das Jahr 2011 eine positive Bilanz ausweisen. Dies, obwohl auch wir den Spardruck in der Akutpflege zu spüren bekommen und zwei neue auf Pflegeberufe spezialisierte Stellenvermittlungen im Raum Bern eröffnet wurden.

Knapp hundert Personen waren 2011 im Mitarbeiterpool der Stellenvermittlung SBK Bern beschäftigt. Viele waren nur für befristete Einsätze von ein bis drei Monaten bei uns und sind danach wieder ausgetreten. Rund dreissig PoolmitarbeiterInnen, von der Pflegehelferin bis zur Pflegefachfrau DN II sind dauerhaft bei uns angestellt und übernehmen die für uns wertvollen Tageseinsätze.

Nach wie vor sind Sitzwachen nur gefragt, wenn die Spitäler alle ihre andern Möglichkeiten ausgeschöpft haben. Dieses Jahr waren es immerhin wieder knapp vierzig Einsätze, wobei vermehrt nach Pflegehilfen gefragt wurde. Die budgetierten Einnahmen wurden bereits im September erreicht, so dass wir bis Dezember einen guten Überschuss erzielen konnten.

Bei den Festanstellungen fanden dreissig Pflegende mit Unterstützung und Beratung der Stellenvermittlung neue Arbeitsplätze. Dies vorwiegend in der Langzeitpflege. Auch hier wurden die Budgetvorgaben erreicht.

Mit Erfolg haben wir im Oktober das Audit von Swisstaffing (Verband der PersonaldienstleiterInnen) bestanden und sind somit für die nächsten drei Jahre weiterhin eine zertifizierte Stellenvermittlung.

Die harte Konkurrenz unter den Stellenvermittlungen erfordert, dass wir im Jahr 2012 im medialen Markt gut vertreten sind, neue Kunden und gut qualifiziertes Personal für uns gewinnen können. Trotzdem sehen wir mit Zuversicht in die Zukunft.

Kathrin Hauser
Leiterin
Stellenvermittlung



Politische Kontakte



Politische Kontakte, Verbände und Gremien

Politische Kontakte

- Gesundheits-, Fürsorge- und Erziehungsdirektion
Periodischer Austausch mit Regierungsräten, Generalsekretären, Amtsvorstehern, Bereichsleitern*
- Zusammenarbeit mit anderen Verbänden
 - Ärztesgesellschaft des Kantons Bern
 - Curahumanis
 - VPLB (Vereinigung der Pflegedienstleiterinnen und Pflegedienstleiter des Kantons Bern)
 - VPOD Bern (Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste)
 - VSAO Bern (Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte)
 - BSPV (Bernischer Staatspersonalverband)

Sozialpartnerpolitik

- Gesamtarbeitsvertragsverhandlungen mit den Sozialpartnern
- Verhandlungen über einen Gesamtarbeitsvertrag in der Langzeitpflege
- Regelmässige Gespräche mit den Betriebskommissionen der GAV-Betriebe
- Personalversammlungen in allen grösseren GAV-Betrieben sowie in der UPD, PZM und Insel
- Sozialpartnergespräche mit:
 - Universitäre Psychiatrische Dienste, UPD
 - Psychiatriezentrum Münsingen, PZM
 - Inselfspital Bern
 - Spitex Bern
 - Spitex Biel
 - Sozialpartnergespräche mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion

Mandate

- angestellte bern: Vizepräsidium und Geschäftsleitung
- Angestelltengruppe Grosser Rat: 1 Mandat
- Berner Bildungszentrum Pflege:
Verwaltungsrat und Präsidium Beirat
- Bernische Pensionskasse: 3 Mandate
- Berufsbildungsrat der Erziehungsdirektion:
Vizepräsidium
- Fachausschuss für hochspezialisierte Medizin:
1 Mandat
- Fachkommission FAGE: 1 Mandat
- Frauenzentrale Bern: Vorstand
- pflege bern: Vorstand
- Schiedsgericht für Sozialversicherungsstreitigkeiten:
2 Mandate
- Schlichtungsbehörde Region Bern-Mittelland:
2 Mandate
- Spitalversorgungskommission: 1 Mandat
- Stiftung Bernische Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen: 1 Mandat

Gremien SBK Bern

- Vorstand
- Delegiertengruppe
- Interessengruppen und Netzwerke auf Sektionsebene

Gremien SBK Schweiz

- Delegierte
- Präsidentinnenkonferenz
- AG Nursepower
- AG Marketingkonzept
- Sekretärinnenkonferenz
- Rechtsberaterinnentagung

*Zu Gunsten der besseren Lesbarkeit wurde die männliche Form gewählt.

Porträt



Interview mit Erika Keller (Vorstandsmitglied)

1. Du hast einen Master in Advanced Studies in Ausbildungsmanagement und bist Berufsschullehrerin HF am Berner Bildungszentrum Pflege. Was reizt Dich an diesem Beruf?

Einerseits kann ich im Lehrplan mitgestalten und mitentwickeln, andererseits unterrichte ich. Meine Motivation für diese Tätigkeit ist unsere Profession, die Pflege. Studierende, die wir ausbilden, sind die Pflegefachpersonen der Zukunft.

2. Wie siehst Du die Zukunft der Pflege und was heisst das für die zukünftigen Pflegefachfrauen?

Die WHO prognostiziert, dass in Zukunft 80% der Gesundheitsleistungen für chronisch kranke Menschen erbracht werden müssen. Wegen der steigenden Lebenserwartung wächst der Anteil der auf Pflege angewiesenen Menschen. Die ambulante professionelle Pflege wird meiner Meinung nach mehr Gewicht erhalten. Für die ambulante und stationäre Pflege müssen neue Konzepte entwickelt werden. Die professionelle Pflege im Langzeitbereich wird an Bedeutung gewinnen. Patienten verweilen heute immer weniger lange im Akutspital. Pflegeprävention, Gesundheitsvorsorge und Beratung werden wichtiger werden. Die Pflegefachperson muss fähig sein, im «komplexen Handlungsfeld Pflege» zu planen und Probleme zu lösen. Das heisst, sie muss in der Lage sein, Handlungen geordnet, Ressourcen schonend, zielgerichtet, vorausdenkend und realitätsangepasst umzusetzen.

3. Du bist seit rund 35 Jahren Mitglied beim SBK Bern. Wie bist Du dazu gekommen und was hält Dich?

1976, am Ende der AKP-Ausbildung wurde uns der SBK vorgestellt. Ich fand dies damals eine gute Sache, einem Berufsverband anzugehören und bin beigetreten. Berufs-, gesundheits- und bildungspolitisches Interesse war damals nicht mein vordergründiges Thema. Das Interesse, aktiver zu werden, entwickelte sich im Laufe der Jahre. Nur wenn ich interessiert bin und mich engagiere, kann ich auch mithelfen, etwas zu verändern für die Anliegen der Pflege, der Berufsangehörigen, für die Profession, für akzeptable Arbeitsbedingungen, eine gute Pflegequalität und vieles mehr. Dies hält mich weiterhin als SBK-Mitglied.

4. Was beinhaltet Deine Arbeit als Vorstandsmitglied des SBK Bern?

Als Vorstandsmitglied gehöre ich dem strategischen Führungsorgan an, welcher das Gesamtinteresse des SBK Bern wahrnimmt. Meine Mitarbeit im Vorstand beinhaltet die Führung des Verbandes gemäss den Sektions- und Zentralstatuten. Dies beinhaltet die Überprüfung und Planung der Jahresziele, die Festlegung der Strategie der Sektion, die Repräsentation des Verbandes, die Auseinandersetzung mit gesundheits-, berufs- und bildungspolitischen Themen wie DRG, Skill- und Grademix, aber auch Themen wie Personalabbau in der Pflege, Sozialpartnerpolitik usw., Vernehmlassungen wie letztes Jahr z.B. professionelle Pflege – Schweiz Perspektive 2020 oder gerade jetzt aktuell die Vernehmlassung zur Berufsprüfung Langzeitpflege und Betreuung. Und vieles mehr. Und es heisst auch sich informieren. Das heisst Zeitungen und Studien lesen, wie z.B. die der Obsan.

5. Welches sind Deine Ziele für die nächsten 5 Jahre?

Bis zu meiner Pensionierung will ich die Zeit optimal nutzen, meine Ressourcen einbringen und mich einsetzen für eine qualitativ gute Ausbildung. Als Berufsschullehrerin möchte ich Freude und Berufsstolz vermitteln, mich engagieren für die Pflege und im Vorstand des SBK Bern weiterhin mitarbeiten. Privat will ich den Reiki Meister erreichen. Bis in 5 Jahren steht mein persönliches Projekt, das ich nach meiner Aktivzeit als Berufsfrau umsetzen will.

Ein mir wichtiges Ziel ist die gute Balance zwischen Engagement im Beruf und meinem Privatleben – und, flexibel, interessiert und offen sein und bleiben.

6. Was ist Dein Lebensmotto?

Jim Rohn war amerikanischer Unternehmer und Autor, ein legendärer Philosoph der Persönlichkeitsentwicklung, ein inspirierender Lehrer und Denker. Von ihm stammt die Aussage: «Wenn sich etwas verändern soll, müssen wir uns verändern und, wenn etwas besser werden soll, müssen wir uns verbessern.» Es gelingt mir bei weitem nicht immer, aber es macht mir Vieles leichter, wenn ich bei mir hinschaue und beginne etwas zu verändern.

Ich danke Dir für das Gespräch.

Marion Ebel
Projekte Mitglieder

Bildung

Bitte machen Sie Ihre nicht mehr in der Pflege berufstätige Kollegin auf diesen Kurs aufmerksam und motivieren Sie sie, wieder einzusteigen.

Nur noch
wenige
Kursplätze!



Ihr Wiedereinstieg in die Pflege

Wollen Sie nach einer längeren Familienpause oder Auszeit wieder als Pflegefachfrau oder Pflegefachmann tätig sein?

Der SBK Bern unterstützt Ihren Wiedereinstieg mit einer gezielten praxisnahen Weiterbildung. Der Kurs ist **kostenlos**, wenn Sie

- ein Diplom besitzen als Pflegendende HF (AKP, KWS, PsychKP), DN II, DN I, FA SRK.
- ohne Anstellung in einer Institution zum Zeitpunkt der Anmeldung sind.
- seit mindestens 3 Jahren nicht mehr in der Pflege arbeiten.
- im Kanton Bern wohnen.

**Nächster Kursbeginn:
22. Februar 2012**

Die Weiterbildung beinhaltet einen 5tägigen Grundkurs und weitere ergänzende bis zu 10 Kurstage. Diese sind auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt. Mehr Informationen dazu, aber auch zu unserem gesamten Weiterbildungsangebot, finden Sie hier: [www.sbk-be.ch/dienstleistungen/bildung/angebot 2012](http://www.sbk-be.ch/dienstleistungen/bildung/angebot%2012)

Oder rufen Sie uns an – **031 380 54 70!** Karin Zech oder Monika Müller beraten Sie gerne.

Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
SBK Bern, Monbijoustrasse 30, 3011 Bern, bildung@sbk-be.ch



Freie Kursplätze 2012

Mehr Informationen zu den einzelnen Kursen und das gesamte Weiterbildungsprogramm finden Sie auf www.sbk-be.ch/dienstleistungen.

Melden Sie sich noch heute an – online oder telefonisch: 031 380 54 71

Das Bildungsteam berät Sie gerne!



Monika Raschke, Karin Zech (Leitung) und Monika Müller

Februar

Wiedereinstieg in die Pflege

Beginn	Dauer	Kurs
22.02.	5	180-1

März

Patientenedukation
Pflegerisches Schmerzmanagement
Pflegeassessment
Wenn Geburt und Tod zusammenfallen
Pharmakologie der Notfallmedikamente
Frühjahrstagung «Schmerz»
Teams leiten – Mitarbeitende begleiten (Aufbauseminar)
Venenpunktion mit Venenverweilkanülen

02.03.	1	156
05.03.	1	169-1
12.03.	1	154
15.03.	1	173
16.03.	1	450
27.03.	1	901
28.03.	3	820 B-1
30.03.	1	124-2

April

Verbale und nonverbale Kommunikation mit Menschen mit Demenz
Inkontinenzmanagement und Sturzprophylaxe
Pflegediagnosen und -diagnostik (Einführungskurs)
Palliative Care (Basiskurs I)
Medizinische Notfallsituationen
Bewegtes Lagern – Die Lagerung als kreativer Prozess

02.04.	2	620 A-1
04.04.	1	168-1
23.04.	2	155
23.04.	2	505 A-2
26.04.	2	451
30.04.	1	113-1

Mai

Notfälle und akute Situationen in der Langzeitpflege
Palliative Care (Basiskurs I für Attest- und Assistenzberufe)

11.05.	2	410
25.05.	2	502 A

Juni

Pflege von Menschen mit einer depressiven Erkrankung
Palliative Care (Basiskurs II)
Diabetes – Neustes Basiswissen
Wandering – Ruheloses Umhergehen – Ressource oder Risiko?
Wiedereinstieg in die Pflege (Grundkurs)
Venenpunktion mit Venenverweilkanülen
Hygiene – Neustes Basiswissen
Kinaesthetics® (Grundkurs)
Umgang mit Fremden und Fremdem
Naturheilkundige pflanzengestützte Pflege
Kindernotfälle und Notfälle während der Schwangerschaft

01.06.	1	131
01.06.	2	505 B
04.06.	1	101 A-2
11.06.	1	650
13.06.	5	180-2
15.06.	1	124-3
16.06.	2	141
18.06.	3	115 A-2
28.06.	1	137
29.06.	1	162-1
29.06.	1	453

Juli

Wundversorgung – Neustes Wissen

02.07.	2	161-3
--------	---	-------

Stellenvermittlung

SBK Stellenvermittlung – exklusiv für Berufe in Pflege und Betreuung.
Suchen Sie eine berufliche Veränderung?
Gerne unterstützen wir Sie fachkundig bei der Stellensuche.

Kathrin Hauser und Tania Krolo freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme und geben Ihnen gerne in einem persönlichen Gespräch nähere Auskünfte zu den beiden folgenden Stellen.

Für unsere Kundin, eine Spitex Organisation bei Thun, suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung, für Festanstellung oder befristet – mind. 3 Monate – eine/n

dipl. Pflegefachfrau/-mann HF, AKP, DN II, BG 60-80%

Sie übernehmen: die Beratung, Betreuung, Pflege und präventive Unterstützung der Klienten zu Hause. Sie führen ärztlich verordnete Massnahmen durch, beraten die Angehörigen und dokumentieren den Pflegeprozess. Sie überprüfen die Pflegeziele und passen die Massnahmen kontinuierlich an die veränderten Bedingungen an.

Sie bringen mit: eine Ausbildung in Pflege (HF, AKP, DN II), von Vorteil erste Erfahrung im Spitex-Bereich, sowie hohe Fach- und Sozialkompetenz. Sie besitzen den Führerausweis Kat. B und nach Möglichkeit ein eigenes Auto.

Es erwartet Sie eine abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit, ein offenes und kollegiales Team, Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie zeitgemässe Anstellungsbedingungen.



Für unsere Kundin, eine Spitex Organisation im Berner Seeland, suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n dipl. Pflegefachfrau/-mann als

Stellvertretende/r Standortleiter/in, BG 80–100%

Sie bringen mit: eine Ausbildung in Pflege (AKP, DN II, HF, PsyKP, KWS) erste Führungserfahrung oder die Bereitschaft eine entsprechende Weiterbildung zu absolvieren, Erfahrung in der Spitex von Vorteil, Gesprächs- und Verhandlungsgeschick, Teamfähigkeit, Belastbarkeit, sehr gute Kenntnisse der deutschen oder französischen Sprache in Wort und Schrift und Sie können sich in der anderen Sprache ausdrücken.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:
SBK Sektion Bern, Stellenvermittlung, Monbijoustrasse 30, 3011 Bern
oder per E-Mail an: stellenvermittlung@sbk-be.ch. Tel. 031 380 54 60.



Wir vermitteln Pflege- und Betreuungsfachleute für temporäre Einsätze und Dauerstellen. Unsere Spezialisierung für Pflegeberufe, die langjährige Erfahrung und unser Beziehungsnetz machen uns für Arbeitgeber zum gefragten Partner.

Suchen Sie eine/n passende/n Mitarbeiter/in im Bereich der Pflege?

Es würde uns freuen, Sie bei der Mitarbeiterauswahl zu unterstützen. Wir verfügen stets über ein vielfältiges und interessantes Portfolio mit Top-Kandidaturen, auch im Kader- oder Spezialisten-Bereich.

Für weitere Auskünfte erreichen Sie uns unter Tel. 031 380 54 60 oder per E-Mail: stellenvermittlung@sbk-be.ch. Kathrin Hauser, Leiterin Stellenvermittlung, und Tania Krolo, Personalberaterin, freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme.

Mehr unter: www.sbk-be.ch.



Mitteilungen aus der Sektion

Generalversammlung
des SBK Bern

Mittwoch, 21. März 2012

Tagungszentrum der Stiftung Diaconis
Schänzlistrasse 33, 3013 Bern

Die Einladung mit Traktandenliste und Anmeldekarte
liegt dieser Ausgabe der «Schrittmacherin» bei.

Vielen Dank für Ihre **Anmeldung bis 24. Februar 2012**, mit der Anmeldekarte oder online über unsere
Webseite www.sbk-be.ch.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

SBK-KONGRESS
2012 PflegeWelt

9. – 11. Mai 2012
Congress Centre Kursaal Interlaken

Kongresshelferinnen und
Kongresshelfer gesucht

Der dreitägige SBK-Kongress soll für die rund 1'200 erwarteten Besucherinnen und Besucher zu einem Erlebnis werden.

Unter dem Thema «PflegeWelt» informiert Sie der SBK-Kongress, wie die verschiedenen Wirkungsfelder im Gesundheitswesen zusammenhängen, ineinander verknüpft und voneinander abhängig sind. Mehr Informationen zum Inhalt finden Sie auf www.sbk-asi.ch.

Wollen Sie dabei sein?

Für die verschiedensten Aufgaben im Kontrollbereich und Support suchen wir 15–20 Kongresshelferinnen und Kongresshelfer.

Als Gegenleistung erhalten Sie einen Gratintritt und Lunch an den Einsatztagen, das Congress-Railticket und zusätzlich einen Gratintritt am SBK-Kongress 2012 oder 2013 in St.Gallen.

Interessiert?

Rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine Nachricht, damit wir uns mit Ihnen in Verbindung setzen können und Sie detailliert informieren können:
Telefon 031 380 54 66 oder marion.ebel@sbk-be.ch

Wir sind für Sie da!

1

SBK Sektion Bern
Section de Berne

Stimmrecht: Bundesverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
Assoziation suisse des infirmières et infirmiers

Abend der offenen Tür

Dienstag, 14. Februar 2012,
17.00 bis 19.00 Uhr

Nehmen Sie sich die Zeit und besuchen Sie uns an der
Monbijoustrasse 30 in Bern (nur 5 Minuten vom Bahnhof entfernt).

Die Leiterinnen unserer Abteilungen

- Berufspolitik
- Bildung
- Rechtsberatung
- Sozialpartnerpolitik
- Stellenvermittlung

stehen Ihnen gerne für ein Gespräch, Informationen
oder einen Gedankenaustausch zur Verfügung.

Reservieren Sie sich das Datum. Wir freuen uns auf Sie.

www.sbk-be.ch

Anmeldung für den Mitgliederbereich:

Benutzername: **sbkmember**
Passwort: **nurse**



Mitteilungen aus der Sektion



pflegebern



Tägliche Herausforderung in der Pflege – Schmerz

Frühjahrstagung 27. März 2012, Inselspital Bern

Diese Tagung für Pflegende garantiert Ihnen Praxisnähe und direktes Umsetzen in Ihren Berufsalltag.

Mehr Informationen finden Sie hier: www.sbk-be.ch/dienstleistungen/bildung

Melden Sie sich noch heute an: online, mit der Anmeldekarte oder telefonisch – 031 380 54 71

Wir freuen uns auf Sie.

Elke Steudter



Prof. Dr. h.c. Jürgen Osterbrink



Jürgen Georg



Dr. med. Steffen Eychmüller



Dr. Eva Cignacco



Hanni Binggeli



Inserate

Hier könnte Ihr Inserat stehen

Die «Schrittmacherin» erscheint 4 x jährlich bei einer Auflage von 6000 Exemplaren.

Sie erreichen eine äusserst interessante Zielgruppe.

Wir beraten Sie gerne:

Marion Ebel Bürki, Telefon 031 380 54 66,
marion.ebel@sbk-be.ch



Lösungsorientiertes Kurzzeit-Coaching

Ziel: Gestaltung einer ganzheitlichen Idealsituation

Weitere Informationen unter:

www.polesanacoaching.ch



Ausbildungen in Zürich

- **Atemtherapie** nach Professor Ilse Middendorf
- **Psychologie Basisausbildung** für KomplementärtherapeutInnen
- **Anatomie Grundausbildung**
- **Einzel-Atembehandlung** im Liegen



Diese fundierten, umfassenden **teilzeitlichen Ausbildungen** finden in Zürich beim Hauptbahnhof statt.

Infos und Unterlagen: Institut für Atem, Bewegung und Therapie
Yvonne Zehnder GmbH, Sekretariat Ingrid Zanettin,
Tel./Fax 044 722 20 24, zanettin@ateminstitut.ch, www.ateminstitut.ch



„Bilden Sie sich weiter am IKP: Für Ihre ganzheitliche Lebenskompetenz, berufliche Entwicklung und Qualifikation.“

Berufsbegleitende, anerkannte Weiterbildungen mit Diplomabschluss:

Körperzentrierte/r Psychologische/r Berater/in IKP

Zahlreiche psychische Störungen zeigen raschere Besserungstendenzen, wenn im beratenden Gespräch der Körper in aktiver oder passiver Form einbezogen wird. **Psychologie und Körpertherapie.**

Psychologischer Patienten-Coach IKP

Psychologisches Coaching hilft Patienten, mit schwerwiegenden Diagnosen umzugehen. Erweitern Sie Ihre **Kompetenz in Psychologie, Coaching und Persönlichkeits-Entwicklung.**

Mehr Infos?

Ausbildungsinstitut für Ganzheitliche Therapien IKP, in Zürich und Bern.

Tel. 044 242 29 30
www.ikp-therapien.com



Seit 30 Jahren anerkannt

WAS HABEN SPIRALDYNAMIK UND ZIERVOGELKRANKHEITEN GEMEINSAM?

DIE KOMPETENTE FACHBUCHHANDLUNG IN BERN UND ZÜRICH.



Eichenseer, B. /
E. Grässel.:
**Aktivierungstherapie für
Menschen mit Demenz –
mit dem Plus im Web**
2011. 314 S., Abb., inkl.,
DVD, kart., ca. CHF 55.10
(Urban & Fischer)
978-3-437-28020-7

Die MAKS-Therapie wurde entwickelt,
um Demenzzranke mit leichten bis
mittelgradigen Einschränkungen geistig,
körperlich und seelisch zu fördern.



Perrig-Chiella, P. /
F. Höpfinger:
**Pflegerische Angehörige
älterer Menschen**
Probleme, Bedürfnisse,
Ressourcen und
Zusammenarbeit mit der
ambulanten Pflege
2012. 343 S., kart.,
ca. CHF 44.90 (Huber)
978-3-456-85035-1

Preisänderungen vorbehalten



Schärer-Santschi, E.
(Hrsg.)
Trauern
Trauernde Menschen
in Palliative Care
und Pflege begleiten
2012. 309 S., kart.,
ca. CHF 39.90 (Huber)
978-3-456-85030-6

Das ansprechend gestaltete und
anschaulich illustrierte Praxishandbuch
für die Pflegepraxis und Palliative Care.



Bestellung

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

☐ Ich bestelle kostenlos die 2x jährlich erscheinenden Neuheiten-Highlights zum Thema Pflege

Ihre Bestellmöglichkeiten:

per Post: Huber & Lang, Hogrefe AG,
Postfach, 3000 Bern 9
telefonisch: 0848 482 482 (Normaltarif)
per Fax: 0848 483 483 (Normaltarif)
per E-Mail: contact@huberlang.com

über unseren Webshop
www.huberlang.com



Mitglieder werben Mitglieder

Gewinnen Sie ein Mitglied für den SBK Bern!

Rufen Sie uns an, Tel. 031 380 54 64, oder senden
Sie uns ein E-Mail an verband@sbk-be.ch, damit wir
die Unterlagen an das neue Mitglied senden können.

Für jedes neu geworbene Mitglied erhalten Sie von uns
einen **Büchergutschein im Wert von 30 Franken.**

Impressum

Adresse

SBK Bern
Monbijoustrasse 30
3011 Bern
Tel. 031 380 54 64
verband@sbk-be.ch
www.sbk.be.ch

Redaktion

Marion Ebel
Projekte Mitglieder

Auflage

6000 Exemplare

Layout

Grafik Monika Walpen

Druck

A.Walpen AG, 9200 Gossau

Druck auf Rebello FSC,
100% Altpapier, CO₂-neutral

pflegebern



Sektion Bern
Section de Berne

Schweizer Berufsverband der Pflege-
fachfrauen und Pflegefachmänner
Association suisse
des infirmières et infirmiers